Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 13. 14. Februar 1857.

Rundschau.

∴ Preußen. Die Finanz-Commission des Abgeordneten-Hauses hat in der Sitzung vom 9. d. M. den Gebäudesteuer-Gesetz-Entwurf mit 14 gegen 5 Stimmen verworfen. Demnach hat die Gebäudesteuer in der Commission dasselbe Schicksal gehabt wie die Salzsteuer, und wie es wohl auch die Gewerbesteuer und die Besteuerung der Actien-Gesellschaften ꝛc. haben wird.

∴ Provinzielles. Se. Maj. der König hat unterm 28. v. M. dem Bürgerschützen-Corps zu Breslau eine Fahne zu schenken geruht.

∴ Oestreich. Der Kaiser hat unterm 2. d. M. den Erzherzog Rainer zum Präsidenten des Reichsraths ernannt.

∴ Schweiz. Gegenwärtig werden in der Schweiz fast alle Pferde, die wegen der Kriegsbereitschaft angekauft wurden, meist unter dem Ankaufspreise wieder verkauft.

∴ England. Das Unterhaus hat am 9. d. einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch die Transportation von Verbrechern wieder eingeführt wird.

∴ Dänemark. In Betreff des Sundzolls wird das dänische Kabinet über den Zahlungsmodus mit den einzelnen Regierungen direct verhandeln, weil man sich über die Höhe der Zinszahlung nicht einigen konnte und dieserhalb keine Zögerung in der Abwikkelung der Angelegenheit wollte eintreten lassen.

∴ Italien Die Amnestie, die der Kaiser von Oestreich in Mailand erlassen, soll am neapolitanischen Hofe einen schlechten Eindruck gemacht haben. Dort gilt jetzt Oestreich für eine der Demagogie preisgegebene Macht.

Der Geistliche, welcher den Mordanschlag gegen den Erzbischof von Matera ausführte, hat erklärt, daß er die Kirche reformiren wolle. Aus seinem Verhör, wie aus den Aussagen der Zeugen erhellt eine sehr starke Ueberspanntheit.

∴ Griechenland. Englische und französische Schiffe sind zur Abholung der englisch-französischen Truppen nach Griechenland abgegangen. Die Räumung soll zwischen dem 20. und 25. Februar erfolgen. — In Athen wird eine Commission, bestehend aus den dortigen Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands gebildet werden, welche sich mit der Untersuchung der griechischen Finanzlage beschäftigen soll.

∴ Rußland. Die fremden Kaufleute in Odessa, welche durch das während des Krieges erlassene Getreideausfuhrverbot Verluste erlitten hatten, haben nun von der Regierung die schon früher in Aussicht gestellte Entschädigung von 600,000 S.-Rubel erhalten, welche an die verschiedenen Handelsfirmen vertheilt wurde.

∴ Türkei. Nachdem über den Inhalt des Firmans zur Berufung der Divans in den beiden Fürstenthümern Moldau und Wallachei, welche sich über die Wünsche der Bevölkerung dieser Länder in Bezug auf deren künftige Organisation äußern sollen, eine Vereinbarung zwischen der Pforte und den Repräsentanten der sechs garantirenden Mächte stattgefunden und der Sultan diesem Firman seine Bestätigung ertheilt hat, haben die Commissäre dieser Mächte am 24. v. M. im kaiserlichen Palaste am Bosporus ihre Abschieds-Audienz beim Sultan gehabt. Ende März c. werden diese Commissäre in Bukarest wieder zusammen treffen, um dann ihre eigentliche Thätigkeit zu beginnen.

Die Frage wegen Vereinigung der Donau-Fürstenthümer gewinnt in Constantinopel an Terrain, und man glaubt dieselbe werde in den Divans die Majorität erhalten. Die Pforte beschränkt sich jetzt darauf, daß sie nicht zugeben will, daß ein fremder Prinz zur Regierung berufen werde. — Da die Pforte die Entscheidungen der Hospodare der Moldau und Wallachei, wodurch eine Anzahl von Bürgern beider Fürstenthümer des Landes verwiesen worden, für gesetzwidrig hält, so hat sie diesen Verbannten den Eintritt in die Donau-Fürstenthümer wieder gestattet.

Die türkischen Truppen, welche in die Fürstenthümer rücken, sollen erst nach dem Abmarsch der Oestreicher die Donau passiren. — Die Pforte hat amtlich Besitz vom Donau-Delta ergriffen.

Graf Morny.

(Schluß.)

Die Geschichte des Staatsstreichs ist bekannt und gehört auch nicht in den engen Rahmen dieser Skizze. Es genüge zu erinnern, daß man zu verschiedenen malen das Projekt zu einem Staatsstreiche gefaßt hatte, und daß Morny sich jedesmal entschlossen zeigte, für denselben einzustehen. So war es denn auch natürlich, daß Morny vom Präsidenten ausersehen wurde, eine Hauptrolle in dem blutigen Drama zu spielen. Am 1. Dezember Abends war Empfang im Elysée Bourbon, und Morny begab sich noch vorher in die Komische Oper, wo eine erste Vorstellung stattfand. Eine bekannte Dame in ihrer Loge besuchend, antwortet er dieser auf die Frage, was er thun werde, wenn

man die Kammer auskehre: „Madame, ich werde trachten, mich auf der Seite des Stiels zu halten." Er gibt sodann einem Freunde vom Jockeyclub einige Karten für die Sitzung des nächsten Tags mit der Weisung, sich an ihn zu wenden, falls die Thürsteher der Nationalversammlung Schwierigkeiten beim Einlasse machen sollten. Nach 10 Uhr ins Elysée zurückkehrend, begibt er sich ins Cabinet des Präsidenten, wo noch die letzten Anordnungen getroffen werden sollten. Beim Abschiede wendet sich Morny zu seinen Collegen und sagt ihnen: „Meine Herren, es bleibt ausgemacht, daß Jeder von uns seine Haut läßt."

Der Verfasser legt absichtlich Nachdruck auf diese Züge, weil sie Morny bezeichnen, und weil es diejenigen sind, welche in der Anschauung eines großen Theils der Franzosen den Staatsstreich losgesprochen haben. Morny, welcher als Minister des Innern die hervorragendste Stelle in der Leitung der Angelegenheiten eingenommen hat, ist auch seiner Rolle treu geblieben. Er antwortete auf jede Einwendung: Ich habe meinen Kopf gewagt, nun laßt mich machen, wie ich es verstehe. Das ist es! Wenn man nur entschlossen ist, seinen Kopf einzusetzen, so wird Alles gut gemacht. So denken die Anhänger des Staatsstreichs nun, so denken auch in den andern Lagern gar Viele. Einem Manne, der seinen Kopf auf das Spiel setzt, müssen Alle weichen, und diese Ansicht erklärt auch, warum in keinem Lande an das Schicksal großer Verbrecher sich ein so lebhaftes Interesse knüpft wie in Frankreich.

Morny hat viel Kaltblütigkeit und, wir gestehen es gern, auch Menschlichkeit und manche lobenswerthe Rücksicht gegen seine ehemaligen Collegen in jenen Tagen gezeigt. Er hat den Staatsstreich ohne politische Leidenschaft mitgemacht, als eine Privatangelegenheit behandelt. Seine Ziele sind, wie angedeutet worden, außerhalb der Politik zu suchen. Es kostet ihn auch kein Opfer, sich nach dem Confiscationsdecrete der orleanistischen Güter von der Regierung wieder zurückzuziehen. Er gesteht es selber, froh gewesen zu sein, daß er seine Freiheit wieder erhalten hat, und er benutzt sie, um mit ganzer Energie sich auf das industrielle Feld zu werfen. Hier leistet er Bedeutendes; aber es ist nicht unsere Sache, die vertraute Geschichte seiner industriellen Feldzüge zu schreiben, obgleich für die Erbauung der Zukunft diese Geschichte geschrieben zu werden verdiente. Vom coup d'etat zu den vielen coups, die der geschickte Mann nun machte, ist kein zu großer Schritt. So kaufte er mit Hr. Seramont die Minen von St.-Aubin (Aveyron) für 1,500,000 Fr., und versteht es, sie sofort als Unternehmung von 18 Mill. geltend zu machen und die Aktien zu diesem Betrage an den Mann zu bringen. Als Präsident des Grand-Central weiß die Pariser Chronik manchen interessanten Zug ihm nachzuerzählen. Man erzählt sich aber nur leise, denn Graf Morny ist ein mächtiger Mann und bei allen großen Unternehmungen, den Mobiliar-Credit nicht ausgenommen, in erster Linie betheiligt; und ein solcher Mann wird gefürchtet.

Sei es, daß er seine Spekulation zu freimüthig betrieben, sei es, daß sein Glück den Neid erwecken mochte: der Kaiser hatte seinen ehemaligen Minister gar oft zu vertheidigen, und zur Zeit, wo Napoleon III. dem Schwindel, der sich in seiner Umgebung breit gemacht, ein Ende bereiten wollte, wiesen alle Finger auf Morny. Graf Persigny, der ein unabhängiger und uneigennütziger Mann ist, einer von den Wenigen, welche aus politischer Ueberzeugung und aus persönlicher Anhänglichkeit dem Kaiser und seiner Dynastie ergeben sind, hat oft ausdrücklich Klage über das Beispiel geführt, das Morny in der Nähe des Kaisers gebe. Napoleon III. ernannte Morny zum Botschafter in Petersburg, aber er stellte als Bedingung, daß Morny von allen seinen industriellen Unternehmungen zurücktrete, was er denn auch gethan hat und leicht thun konnte, da er nun zu den reichsten Männern in Frankreich gehört.

Als Diplomat hat Morny bewiesen, daß er kein Staatsmann sei, indem er sich durch persönliche Sympathien und durch die Schmeicheleien des Hofs von Petersburg hat hinreißen lassen, die Politik Frankreichs zu compromittiren und dem Kaiser unnöthigerweise Verlegenheiten zu bereiten. Er hat als Dilettant und wieder als Vabanque-Spieler gehandelt, indem er sofort — was keineswegs die Absicht seines Herrn sein konnte — die Allianz mit England einsetzte. Es wird Napoleon III. schwer, trotz seiner Klugheit und Begabtheit, die Dinge wieder ins rechte Gleis zu bringen.

Morny selbst wird sich trösten und ohne Murren wieder ins Privatleben zurücktreten; sein politischer Ehrgeiz, wenn dieser nicht erst erwacht, ist nicht groß. Er wird über seinen diplomatischen Feldzug scherzen, wie er über Alles scherzt, über sich selbst, auch wenn er z. B. sagt: „Ich habe ein eigenthümliches Schicksal, ich muß meinen Vater Herr Graf, meinen Bruder Sire und meine Tochter Fräulein (jetzt Frau Fürstin) nennen."

Schnitzel.

:: — Brief-Adressen.

An Christiane Butzigen, früher blos Jungfer, jetzt Köchin bei Doktor Grünewurms
in Waimar.

* * *

An den kohlensauren Wasserarbeiter Johann Gottlob Stöpsel in der *** Apotheke
in Leipzig.

* * *

An den hochwohlgebornen hochedlen gräflich liebenthal'schen Ochsenjungen Daniel Brumler
in Schönhausen.

Der Brief kann in Wurzen so lange auf der Post liegen bleiben, bis er einmal vorbei kommt.

* * *

Für den dreijährigen Freiwilligen unter die Husaren Bernhard Thiele, früher ritt er einen Schimmel,
in Hannover.

* * *

Auch ist hierbei ein Paket in ein altes blaues

Schnupftuch genäht. Alles zusammen an den Studjosus von der Mittezien Carl Friedrich Schnapplich auf der Uniferstitet

in Jena.

Lange darf Er aber nicht liegen bleiben, sonst verdirbt Er, denn es ist frische Lewerwurst und Bradwurst dadrinne.

Zito! Zito!

* * *

An den Hauswirth neben dem goldenen Ochsen, er ist ein Schuster

in Mannheim.

Neisse, den 9. Februar 1857.

Nach der vom Direktor des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins, Hrn. von Donat in Neuland, erlassenenen Einladung, wird die nächste Vereinssitzung am 16. Februar d. J. in Grottkau im Gasthofe zum Ritter stattfinden Es stehen in dieser Sitzung interessante Mittheilungen bevor: über die Ernte-Erträge des Jahres 1856 vom Königlichen Landes-Oekonomie-Collegium; über den Einfluß der Elektricität auf die Vegetation und die vom Hrn. Grafen von Sierstorpff auf Koppitz im Jahre 1856 gemachten elektromagnetischen Versuche beim Kartoffelbau, und endlich über ein Mittel gegen die Lungenwürmerseuche der Schafe. — Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich jetzt auf 154.

INSERATE.

Ueber den Nachlaß des Bauerauszügers Joseph Feir zu Herzogswaldau, Grottkauer Kreises, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis

zum 28. Februar 1857

einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 18. März 1857 Vorm. 10 Uhr

in unserm Audienzzimmer Nr. 5 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grottkau den 14. November 1856.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des Eisenbahn-Registrators Otto Sturm ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht

bis zum 31. März c.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 8. April c. Vormittag 10 Uhr

in unserem Sitzungszimmer Nr. 5 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grottkau, den 31. Januar 1857.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Die hiesigen Herrn Schuhmachermeister haben den Ertrag einer während des Balles am 7. d. Mts. veranstalteten Sammlung mit 2 Thl. 5 Sgr. zur Vertheilung unter die Armen uns zugeschickt, wofür wir hiermit ergebenst danken.

Grottkau, den 9. Februar 1857.

Der Magistrat.

AUCTION.

Donnerstag den 19. März c.
Vormittag 10 Uhr

werden im hiesigen Rathhause verfallene Leihpfandstücke, als:

Gold- und Silbergeräthe, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücke

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Grottkau den 10. Februar 1857.

Der Magistrat.

Rechnungs-Abschluß
der städtischen Sparkasse zu Grottkau für das Jahr 1856.

Einnahme.

1) Bestand aus dem Jahre 1855		12,345rtl.	10sg.	9pf.
2) Neue Einlagen — — —		3069 =	29 =	3 =
3) Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien		525 =	18 =	9 =
4) Erlös für Sparkassenbücher		5 =	8 =	„ =
5) Den Einlagen sind an Zinsen zugeschrieben — — — —		326 =	21 =	9 =

6) Zins-Ueberschuß dem Reserve-Fond zugeschrieben — —	117rtl.	12sg.	6pf.	
Summa der Einnahme	16,390 =	11 =	„ =	

Ausgabe.

1) Zurückgezahlte Einlagen —	2874 =	29 =	„ =
2) Baar gezahlte Conto-Zinsen	56 =	22 =	6 =
3) Den Conto's sind an Zinsen zugeschrieben — — —	326 =	21 =	9 =
4) Gehalt dem Rendanten —	30 =	„ =	„ =
5) Dem Reservefond sind zugeschrieben	117 =	12 =	6 =
Summa der Ausgabe	3405 =	25 =	9 =

Abschluß.

Die Einnahme beträgt — —	16,390 =	11 =	„ =
Die Ausgabe dagegen — —	3405 =	25 =	9 =
Bestand am Schlusse des Jahres 1856	12,984 =	15 =	3 =
und zwar:			
a) in Einlagen bei der Sparkasse	12,368 =	19 =	9 =
b) im Reserve-Fond	615 =	25 =	6 =
Summa des Sparkassen-Vermögens Ende des Jahres 1856	12,984 =	15 =	3 =
Am Schlusse des Jahres 1855 betrug dasselbe — — —	12,345 =	10 =	9 =
Mithin vermehrt im Jahre 1856 um	639 =	4 =	6 =

Ende December 1856 befanden sich an Sparkassen-Quittungsbüchern im Umlauf — — 226 Stück und zwar:

bis 20 Rtl. incl. — — — —	77 =
über 20 Rtl. bis 50 Rtl. incl. —	50 =
über 50 Rtl. bis 100 Rtl. incl. —	64 =
über 100 Rtl. bis 200 Rtl. incl.	29 =
über 200 Rtl. — — — —	6 =
Beisammen wie oben	226 Stück.

Grottkau den 24. Januar 1857.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Nutzholz-Verkauf.

Mittwoch den 18. Februar c. von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im städtischen Forsten zu Rothhaus

89 Stück Eichen-Klötzer:

von denen sich einige zu Mühlwellen und Schiffsbauholz eignen, sowie

40 Stück diverse Buchen-, Eschen-, Ahorn- und Birken-Klötzer

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht. Neisse, den 6. Februar 1857.

Die Stadt-Forst-Deputation.

!! Wichtig für alle, die billiges Brennmaterial brauchen !!

Unsere gut brennende, lufttrockene Braunkohle verkaufen wir mit Genehmigung des Königlichen Ober-Bergamts **die Tonne ab Grube zu 5 Silbergroschen,** und nehmen die Unterzeichneten hierauf Bestellungen entgegen.

Die **Heizkraft** dieses Materials verhält sich zu Steinkohle wie drei zu eins, also bei dem Preise von 5 Sgr. die Hälfte billiger als Steinkohle. Die **Feuerungs-Anlagen** bedürfen, zu Kohle eingerichtet, keiner Aenderung. Brennereien, Brauereien, Ziegeleien ꝛc. können damit leicht betrieben werden, wie dies bereits in mehreren derartigen Etablissements geschieht.

In Niederschlesien und Sachsen wird sie weit und breit benützt, auch da, wo sie in solcher Güte, wie bei uns, nicht gefunden wird.

Die Heinrich-Amalien-Braunkohlengruben-Societät zu Polnisch-Neudorf.

H. Schmitz, Gutsbesitzer zu Polnisch-Neudorf bei Oppeln. **W. Dombrowsky,** Kaufmann zu Oppeln.

Der Herr Graf von Sierstorpff auf Koppitz beabsichtigt die bisher bei den Gütern Winzenberg und Tiefensee verpachtet gewesenen **Wiesen** zu verkaufen, und können Kauflustige die näheren Bedingungen bei dem unterzeichneten Rentamt erfahren.

Es ist jedoch wünschenswerth, daß alle Anmeldungen bis zum 1. März c. erfolgen.

Koppitz, den 6. Februar 1857.

Das Gräflich Franken-Sierstorpff'sche Rentamt. Lamla.

Versetzt nach Beuthen O/S sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Karbstein, Post-Expeditions-Gehilfe.

In meinem Hause auf der Breslauer Straße ist der erste Stock bestehend aus 3 Stuben nebst Kochstube im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und bald zu beziehen.

Freund, Bäckermeister

In meinem Hause, Breslauer Straße, ist eine Stube mit Alkove eine Stiege hoch vornheraus zu vermiethen und zum 1. März zu beziehen.

J. Drescher, Uhrmacher.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Getaufte: Den 12. Februar des Königl. Kreis-Gerichts-Bureau-Vorsteher Hrn. Otto Schuberth T. Anna Gabriele Julie; den 12. d. des Bäckermeister Hrn. Johann Ditsche S. Johann Emil.

Evang. Beerdigte: Den 9. d. der Tischlermstr. Herr Carl Zeidler, 38 J. 7 M. 14 T., Lungenschwindsucht.

Getreide-Markt-Preise.

Grottkau, 12. Februar 1857. Der Preußische Scheffel: Weizen 81, 79, 77 Sgr., Roggen 50, 49, 48 Sgr., Gerste 44, 43, 42 Sgr., Hafer 25, 24, 23 Sgr., Erbsen 54 Sgr., Linsen 90 Sgr.

Das Quart Butter 16 Sgr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. E. Beck in Grottkau.